

Mitteilungsblatt des Schweizerischen Hortnerinnenvereins (Nr. 28 August 1978)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **82 (1978)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Schweizerischen Hortnerinnenvereins

Schriftleitung: Frau Portner-Bodmer, Saluferstrasse 25, 7000 Chur

Präsidentin des Schweiz. Hortnerinnenvereins: Frau Marianne Hildebrand, Steinmüri 24c, 8123 Ebmatingen

ZUM GEDENKEN AN MARGARETHA BOSSHARD (1900—1978)

Unerwartet starb — kurz vor der Jahresversammlung — unser Ehrenmitglied Margaretha Bosshard aus Zürich. Es fällt schwer, alle umfassenden Gaben dieser so reichen Persönlichkeit aufzuzählen. Noch schwerer ist der Gedanke, dass all ihr Wirken so jäh ausgelöscht wurde.

Worte werden ihrem Sein kaum gerecht. Sie war vielseitig, menschlich interessiert und verantwortungsbewusst für das Einzelne und für das Ganze. Auf vielen Reisen in die Nähe und Ferne sowie an Kursen erweiterte sie ihr Wissen und Können, das sie gereift und geschickt in ihr Leben, in ihre Erzieherarbeit einsetzte. Sie besass die seltene Gabe, Grosses und Wahres zu erkennen, daran zu arbeiten und doch nie im Vordergrund zu stehen. Ihre Bescheidenheit zeigte ihre Grösse.

Zusammen mit vielen Freunden, mit ehemaligen Hortkindern und mancher Mutter, der sie hilfsbereit beistand, nehme ich Abschied von einem lieben Menschen, der mir als Freundin und Kollegin stets zur Seite stand. Auch war sie unermüdlich, um zu helfen, aufzurufen, zu mahnen, zu trösten und beizustehen.

Wir alle danken ihr für ihr vorbildliches, tapferes Leben und für alle ihre Liebe. — Versuchen wir, wenigstens im Kleinen, in ihrem Sinn weiterzuwirken.

Marta Hänggi

Die alte Kirche Altstetten vermochte nicht alle Menschen aufzunehmen, welche kamen, um Margaretha Bosshard das letzte Geleit zu geben. Noch durfte die Präsidentin des Hortnerinnen-Vereins in unserem Mitteilungsblatt vom März 1977 der abtretenden Schriftleiterin für ihr 10jähriges, selbstloses Wirken danken. Dabei gab sie auch der Hoffnung Ausdruck, dass Fräulein Bosshard den Ruhestand noch lange Zeit so recht geniessen könne.

Für mich als neue Amtsinhaberin war es eine Beruhigung zu wissen, dass mir Marg. Bosshard jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen würde. Nun weilt sie nicht mehr unter uns, und ich hoffe — in dankbarer Erinnerung an sie —, auch ohne ihre Hilfe und aufmunternden Worte das Mitteilungsblatt weiterführen zu können.

Doris Portner

BERICHT VON DER WEITERBILDUNGSTAGUNG

vom 14. Januar 1978 im Tageshort Looren in Kloten.

Thema: *Erzählen — Auswerten — Improvisieren — Übergangsspiele*

Im wunderschönen Tageshort «Looren» in Kloten trafen sich an einem kalten Januartag eine grosse Schar Hortnerinnen unseres Landes zur diesjährigen Weiterbildungstagung. Fräulein Ahl, die Leiterin dieses Hortes und ausserdem Methodiklehrerin des Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminars in Zürich, leitete die Tagung.

Nach einer kurzen Kontaktnahme begrüsst unsere Präsidentin, Frau Hildebrand, die Teilnehmer. Ein besonderer Gruss galt der ehemaligen Präsidentin, Fräulein Hänggi. Immer noch bereichert sie uns mit ihrem grossen Wissen und ihrer Erfahrung. Frau Hildebrand wies in ihrer Eröffnungsrede darauf hin, dass die Auswertung von Erzähltem, das Improvisieren — mit oder ohne Worte — für unsere Kinder Bereicherung und Freude bedeute.

Frau Portner, unsere Berichterstatterin, gab uns mit ihrem interessanten Vortrag über die Gemütsbildung viel zu denken. Mir jedenfalls sprach sie direkt aus dem Herzen. Wir reden und hören so viel über eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit, denken dabei meistens ans Werken, Basteln, ans Aktivieren und möchten selbstverständlich auch gute Resultate sehen. Darüber vergessen wir leicht, ob dem geschäftigen Hin und Her, die gemütliche Wohnstuben-Atmosphäre, welche Geborgenheit ausstrahlt. Das Bedürfnis, einmal dasitzen zu können, ohne etwas unternehmen zu müssen, lauschen zu dürfen, sich vielleicht in ein Bild zu vertiefen, ohne gestört zu werden, ist für das Gemüt des Kindes ebenso notwendig wie für Erwachsene. Wir müssen uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass wir nicht wie die Schule an einen Leistungszwang gebunden sind, und dürfen und sollen das Kind zum freien Spiel und Entspanntsein auffordern.

Erzählen

Fräulein Ahl erinnerte uns an einige Richtlinien des Erzählens: Freude bereiten, das soll beim Erzählen im Vordergrund stehen. Nicht immer ist massgebend, was wir erzählen, sondern wie wir erzählen. Wichtig ist, dass wir gut vorbereitet und innerlich mit dabei sind. Eine kleinere Geschichte nie vorlesen. Das freie Reden schafft Kontakt mit den Kindern. Es besteht die Möglichkeit, Unruheherde anzusprechen oder nicht Verstandenes zu verdeutlichen. Nach dieser kurzen, doch würzigen Einleitung erzählte sie uns ein irisches Märchen. Dieses handelte von einem kleinen, unzufriedenen Mädchen, das von einem Kobold drei Wünsche zugute hatte. Ohne einen eigentlichen Schluss endete die Geschichte und war gerade darum wie geschaffen für zahlreiche Ableitungen.

Auswerten

Schnell ein Leintuch zwischen die Türrahmen gespannt, Lampe dahinter, und das Schattentheater war bereit. Zwei Schulkinder, welche den Hort besuchen und die Geschichte ebenfalls mitanhörten, spielten das Märchen kurz und schlicht, wie es eben Kinder darstellen können. Kein Zweifel, es hat Spass gemacht, den zwei kleinen Künstlern wie uns Teilnehmern.

Nicht weniger unterhaltend war die Auswertung des gleichen Märchens mit den Kasperli-Figuren. Die ganze Abhandlung der Geschichte wurde eindrücklich und fesselnd. Besonders wertvoll fand ich diese Auslegung, weil wir dadurch unsere Figuren spontan, ohne lange Vorbereitungen lebenlassen können.

Improvisieren

Wer von uns Hortnerinnen kennt nicht diese kritischen 15 Minuten vor Schulbeginn, etwa vor dem Essen, ja oft vor dem Heimgehen?! Es lohnt sich nicht, etwas Zeitraubendes vorzunehmen. Wohl sitzen einige Kinder vergnügt bei ihren Puppen, andere bei Büchern oder bei Spielen. Doch die restlichen unbeschäftigten, vielleicht gelangweilten Kinder, auf die sollen wir ein besonderes Augenmerk werfen. Da leistet uns das Improvisieren gute Dienste. Nur ein paar Worte, die wir weitergeben, werden durch die Fantasie der Mitspielenden zu lustigen Geschichten. Viele Möglichkeiten stehen uns offen, die wenig zeitraubend sind und keine Vorbereitungen benötigen. Dabei können wir erst noch eine etwas prekäre Situation nicht nur in friedliche Bahnen lenken, sondern den Kindern auch noch Freude bereiten und sie zum Mitdenken anregen. Allerdings soll das Improvisieren ja nicht nur Lückenbüsser sein, sondern die Kinder aktivieren, begeistern, lockern und bereichern. Die Tagung vermittelte uns für all das frische Impulse.

Mit einem herzlichen Dank an Fräulein Ahl möchte ich meinen Bericht über den Vormittag der Tagung schliessen.

Erna Krummenacher

Anmerkung: Die Spielideen vom Nachmittag wurden zusammengetragen und werden in einem nächsten Mitteilungsblatt an alle Kolleginnen weitergegeben.

D. P.

*BERICHT ÜBER DIE JAHRESVERSAMMLUNG DES
HORTNERINNENVEREINS ANLÄSSLICH DES JUBILÄUMS SEINES
20JÄHRIGEN BESTEHENS*

Am Gründungsort Zürich feierte der Schweiz. Hortnerinnenverein sein 20jähriges Bestehen. Im Restaurant DU PONT wurden am Morgen die Geschäfte des Vereins behandelt. Stadtrat Dr. Burkhardt, der inzwischen verstorbene Vorsteher des Schulamtes, beglückwünschte den Verein zu seinem Jubiläum, munterte auf, sich weiterhin als Berufsverband für die Interessen der Hortnerinnen voll einzusetzen, und wünschte für die Zukunft viel Glück und Erfolg. Ein Mitarbeiter des Marie-Meierhofer-Institutes orientierte die Anwesenden über die Tätigkeit dieser Institution für Psychohygiene im Kindesalter. Gast an der Tagung war auch Milly Enderlin von der Lehrerinnen-Zeitung. Allerdings war schon am Morgen das Fest überschattet vom plötzlichen Hinschied der Mitbegründerin und langjährigen Schriftleiterin, Margaretha Bosshard. Sie wurde am Tage zuvor zu Grabe getragen.

Nach Abschluss des geschäftlichen Teiles marschierte man in Grüppchen, eifrig diskutierend, zum See, wo das Schiff «Bachtel» wartete. Als Auftakt wurde den Anwesenden ein ganz besonderer musikalischer Genuss geboten, denn Herr Graf spielte auf seiner Glasharfe alte und neue Weisen. Das anschliessende Mittagessen verlief in angeregtem Gespräch, so dass beinahe keine Zeit blieb, um das in voller Blütenpracht stehende Ufer zu bewundern, und man allgemein erstaunt war, dass man bereits in Rapperswil ankam. Martha Hänggi hielt beim Kaffee einen Rückblick auf die Gründung und die 1. Versammlung des Vereins. Auch bei ihrem Berichten schwang stark die Erschütterung darüber mit, dass Gret Bosshard nicht mehr dabei sein und auch erzählen konnte. In Rapperswil erwartete herrlicher Sonnenschein die Gäste, und man genoss es allgemein, entweder gegen das Schloss zu bummeln oder am See zu spazieren. Auf dem Heimweg wurde auf dem Schiff in froher Stimmung gesungen, und es gab recht heitere Darbietungen von Hortnerinnen aus der Ost-, West- und Nordschweiz. Viel zu schnell war man wieder in Zürich, von wo aus sich manche Hortnerin wieder frisch gestärkt auf den Heimweg machte. Froh in der Gewissheit, nicht allein dazustehen, sondern einen Berufsverband im Rücken zu haben, der versucht, bei Schwierigkeiten sich für sie zu wehren. Allerdings ist dieser aber auch auf den Einsatz jedes einzelnen Mitgliedes angewiesen.

Die Berichterstatteerin: *Doris Portner*

Zur Erinnerung:

Der Mitgliederbeitrag für das laufende Vereinsjahr (Aktive Fr. 15.— / Passive Fr. 5.—) ist fällig. Fräulein Stauch, unsere Kassierin, bliebe durch eine prompte Zahlung die grosse und unangenehme Arbeit des Mahnens erspart. Vielen Dank!

D. P.